

# Geheimnisvolle Kreuze in Wilhelmsburg

Es war Samstag Nachmittag. Um genau zu sein, es war der 9. Januar 2010. Seit Wochen hielt das ungewöhnlich kalte Winterwetter an. Die Menschen packten sich in immer wärmere Kleidung und ohne dicke Mütze und Handschuhe ging keiner mehr vor die Tür. Wie so oft, machten mein Mann und ich uns fertig für einen kleinen Nachmittags-Spaziergang. An diesem Tag war es jedoch besonders ungemütlich. Ja fast ein wenig unheimlich. Der Wind heulte, die Dämmerung brach herein und die Schneeflocken vor unserem Gesicht nahmen uns die Sicht.

Trotzdem machten wir uns also, warm eingemummelt, auf den Weg in Richtung des Parks um den Kuckucksteich an der Reichsstraße. Wir stiefelten durch den Schnee und dann, oben auf der Fußgängerbrücke, trauten wir unseren Augen nicht. Westlich der Bahnlinie sahen wir mindestens 50-100 Holzkreuze. An diesen Holzkreuzen brannten kleine Grablichter. Uns war mulmig zumute. Eine Mischung aus Grusel und Neugier zwang uns, dieses Phänomen genauer zu inspizieren. Die Kreuze waren in zwei Reihen aufgestellt. Dazwischen lagen bestimmt zwanzig Meter. Es erinnerte an eine Flugzeug-Startbahn. Sollte es tatsächlich so sein, dass dort ein Flughafen entstehen soll? Wundern täte uns das in Wilhelmsburg nicht... Doch warum sind es Kreuze? Ist es etwa ein alter Friedhof, der bei den Arbeiten für die IGS 2013 freigelegt wurde? Erneut überlegten wir, ob wir den Rückweg antreten sollten. Um uns herum war keine Menschenseele. Mein Mann überlegte, ob es vielleicht Markierungen für Munitionsfunde aus dem 2. Weltkrieg seien. Dieser Gedanke beruhigte uns keines Falls.

Plötzlich tauchte im Schneegestöber eine Gestalt in der Nähe der Kreuze auf. Wir erkannten nur schemenhaft, dass es ein Mann sein musste. Wie ein Geist tauchte er auf und zündete eines der Grablichter an, welches der Sturm ausgeblasen hatte. Sollten wir den Mann ansprechen? Wer geht bei so einem Wetter raus? Der Mann drehte sich zu uns um, schaute unter seiner Kapuze hoch und wir erkannten große Trauer in seinem Gesicht. Wir sahen wohl so verdutzt aus, dass der Mann langsam auf uns zu kam und leise flüsterte: „Hier liegt die Zukunft Wilhelmsburgs begraben. Hierhin soll die Wilhelmsburger Reichsstraße verlegt werden. Es wird eine Autobahn werden. Den Menschen in Kirchdorf wird die Lebensqualität genommen. Einige Menschen müssen sogar ihre Häuser verlassen.“ Wir waren sprachlos und konnten es kaum glauben, was der Mann da sagte. Das Kerzenlicht erhellte sein Gesicht. Nun erkannten wir, dass dieser Mann uralt war. Sorgenfalten durchzogen sein Gesicht. Dann sprach er weiter: „Ich bin schon alt. Sehr alt. Ich habe keine Kraft mehr. Ich habe schon so viele Schlachten in diesem Stadtteil geschlagen. Ich bin des Kämpfens müde. Doch Ihr, Ihr seid jung und habt das Leben vor Euch. Steht auf und kämpft für Euch und die Bewohner der Elbinsel. Sie werden es Euch danken. Hört auf mich! Es wird sich lohnen. Denn so könnt ihr reinen Herzens sein. Kämpft gegen die unsinnigen Pläne und für das Wohl Wilhelmsburgs.“ Das waren seine letzten Worte. Denn so schnell, wie der Mann auftauchte, so schnell verschwand er auch wieder.

Nachdenklich machten wir uns auf den Heimweg. Nachdem wir eine Weile stumm zu Hause saßen, schauten wir uns an und wussten, was zu tun ist.

Dieser Mann hat uns eine Aufgabe für das neue Jahr gegeben, die wir erfüllen wollen, denn wir wussten, dass dieser Mann mit dem Herzen sprach und wir ihn nicht enttäuschen dürfen.